

KLAGENFURT

Kriegsgranate in Sackerl entsorgt

Klagenfurterin (58) brachte nichts ahnend ein Kriegsrelikt zur Altstoffsammelstelle.

Was man beim Ausmisten so alles findet: alte Kochtöpfe, Teppiche – und eine Granate aus dem 1. Weltkrieg. All diese Dinge brachte eine Frau (58) aus Klagenfurt gestern zur Altstoffsammelstelle Nord. „Zwischen Kleinzeug und Restmüll war ein Plastiksackerl“, sagt Mitarbeiter Hubert Petscharnig. „Als ich das öffnete, sah ich die Granate“, erklärt er weiter. „Die Dame wusste nicht, was das ist. Sie hatte keine Ahnung, dass sie ein Kriegsdelikt abgegeben hat.“ Petscharnig tat, was ein erfahrener Altstoffsammel-



stellen-Mitarbeiter tun muss. „Ich habe die Granate sicher abgelegt. Die Halle wurde evakuiert, das Gelände gesperrt und die Polizei informiert.“ So, wie es im Protokoll vorgesehen ist. „Die Mitarbeiter haben richtig reagiert“, lobt der zuständige Stadtrat Wolfgang Germ. Polizisten stuften das Kriegsrelikt



Schon drei Mal wurden bei Hubert Petscharnig Kriegsrelikte abgegeben.

als gefährlich ein. Experten transportierten die Granate in ein Munitionsdepot. Der Entschärfungsdienst ist für die weitere Untersuchung zuständig, erklärt Polizeisprecher Michael Masaniger.

Für Petscharnig sind „scharfe“ Zwischenfälle wie dieser nicht ganz neu: „Bei mir wurden

schon drei Mal Kriegsrelikte abgegeben“, meint er locker. „Eine Handgranate, eine Sprenggranate und jetzt wieder eine Granate aus dem 1. Weltkrieg“, zählt Petscharnig auf.

Johannes Holler ist sprengstoffkundiger Beamter bei der Polizei: „Die Granate hat einen Durchmesser von etwa vier

KLAGENFURT

Arzt musste zu Flugzeug

Passagierin erlitt Schwächeanfall bei Landung.

Dramatische Minuten Sonntagmittag beim Landeanflug eines Germanwings-Fliegers aus Köln: Weil sich der Gesundheitszustand einer Passagierin rasant verschlechterte, forderten die Piloten über Funk den Rettungsdienst an. Als das Flugzeug landete, wartete Notarzt Dieter Kopper mit seinem Team schon auf dem Flugfeld: „Wir stabilisierten die Frau und brachten sie in die Notaufnahme. Drei Stunden später war die deutsche Pensionistin draußen und konnte ihren Wanderurlaub auf der Gerlitz anreten. Sie kommt seit fast 40 Jahren nach Kärnten.“

Übrigens: Mediziner können nach einer Zusatzausbildung als registrierter „Doc on Board“ im Notfall eingreifen – und honoriert werden.

TREIBBACH

Sechs Brände in Kärnten

Rund 300 Feuerwehrleute mussten ausrücken.

Eine Serie von Bränden hielt in der Nacht auf Mittwoch Hunderte Kärntner Feuerwehrleute auf Trab. Auch tagsüber kam es zu einem Brandalarm. Aber der Reihe nach: 20 Minuten nach Mitternacht heulten in Treibach und Umgebung die Sirenen: Auf dem Firmengelände der Firma Holzindustrie Tilly in Treibach brach ein Feuer aus. Wahrscheinliche Ursache: Bei einer Fräsmaschine wurden Funken abgesaugt, die die Filteranlage der Absaugung entzündeten. Der Einsatz dauerte rund drei Stunden.

Doch nicht nur in Althofen hatten die Feuerwehren alle Hände voll zu tun. Insgesamt waren rund 300 Feuerwehrleute bei fünf größeren Bränden im Einsatz. So brannte es gegen 18 Uhr, wie berichtet, im Warmbaderhof in Villach, gegen 18.40 Uhr stand in Ebenthal ein Wirtschaftsgebäude in Flammen, gegen 20 Uhr muss-



Löscharbeiten bei Tilly GEBENETER

ten drei Feuerwehren zu einem Brand im Bereich der Bahnstrecke in Kolbnitz ausrücken und in Obervellach brannte ein Heizungsraum. Am Mittwoch gegen 12.30 Uhr heulten in Klagenfurt die Sirenen. Zuerst hieß es ein Stadel, nahe einer Pferdekoppel würde brennen. Doch bald konnte Entwarnung gegeben werden: Es war ein Wiesenbrand, den Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehren schnell unter Kontrolle hatten. Die Häufung der Brände Dienstag und Mittwoch sei laut Feuerwehren reiner Zufall.

PISCHELDORF

Partnerin angefahren

Beim Versuch, mit seinem Pkw im Retougang aus der Hofzufahrt seines Hauses zu fahren, dürfte gestern Nachmittag ein Pensionist (71) seine hinter dem Wagen stehende Lebensgefährtin (77) übersehen haben. Die Frau wurde angefahren, stürzte und zog sich Verletzungen unbestimmten Grades zu.

WOLFSBERG

Polizei fand bei Asylwerber Haschisch

Monatelang soll im Lavanttal ein Asylwerber aus Afghanistan mit Cannabis gedealt haben. Er habe aus Geldnot mit dem Drogenhandel begonnen, da er mit dem Bargeld aus der Grundversorgung nicht auskomme, erklärte der Afghane Ermittlern der Polizeiinspektion Wolfsberg im Verhör. Bei einer Durchsuchung fanden Polizisten im Zimmer des Asylwerbers noch 15 Gramm Cannabis-Kraut und 32 Gramm Cannabis-Harz. Der 23-Jährige wird angezeigt.